

Jeder fünfte Jugendliche hat Schulden – bei der Bank, dem Versandhaus oder Mobilfunkanbieter, den Eltern oder Freunden.

Finanztest 03/2006

JUNG, LEDIG, VERSCHULDET

Immer mehr junge Leute geraten in Zahlungsschwierigkeiten. Auslöser ist oft der sorglose Umgang mit dem Handy.

Matthias* ist gerade 18 Jahre und hat bereits über 450 Euro Schulden. Gleich mit seiner Volljährigkeit hat er bei einem Mobilfunkanbieter einen Vertrag über 24 Monate geschlossen, ein schickes Handy gabs „für 1 Euro" dazu. Die erste Abrechnung betrug 80 Euro. Dass der Betrag nur für die ersten paar Tage des Vertrags zutraf, weil er Mitten im Monat geschlossen wurde, hat Matthias nicht überblickt. Er hat weiter telefoniert. Nach nur gut vier Wochen steht nun eine Rechnung von 457 Euro zur Debatte.

So oder ähnlich beginnen in Deutschland Schuldenkarrieren. Matthias ist einer von Hunderttausenden junger Erwachsenen, die bei der Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung (Schufa) mit Negativmerkmalen gemeldet sind. Und die Gruppe ist in den vergangenen zwei Jahren größer geworden. Im Jahr 2004 waren über 750 000 18- bis 24-Jährige so registriert. Deren Zahlungsmoral war damit deutlich schlechter als die der Gesamtbevölkerung. So steht es im aktuellen Schuldenkompass 2005 der Schufa.

Aber nicht nur das Handy trägt zur Verschuldung bei. Auch der Versand- und Internethandel melden der Schufa häufiger Zahlungsschwierigkeiten junger Leute. Gut 450 000 der jungen Menschen haben hier ihre Zahlungsverpflichtungen nicht einhalten können, sagt der Schuldenkompass. Im Durchschnitt haben die jungen Leute schon 3 500 Euro Schulden.

Name von der Redaktion geändert.

Die Volljährigkeit wird ausgenutzt

Bis zum 18. Geburtstag sind die Schulden der Kinder im Grunde die ihrer Eltern. Minderjährige sind „beschränkt geschäftsfähig" und dürfen nur mit dem Einverständnis ihrer Väter und Mütter Verträge schließen und Konten eröffnen.

„Mit dem 18. Geburtstag nutzen dann viele Jugendliche die neue Freiheit und verlieren beim bargeldlosen Zahlungsverkehr den Überblick", sagt Bettina Heine von der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes in Berlin. „Aus Unerfahrenheit, weil sie die Risiken von Vertragsabschlüssen nicht überblicken und weil sie erhebliche Defizite im Bereich der finanziellen Allgemeinbildung haben."

Der erste Handyvertrag wie bei Matthias ist da nur der Türöffner für weitere Schulden. Gelockt wurde auch er von Flirt-SMS, mit denen er seine Traumpartnerin finden könne – für 1,99 Euro pro SMS. Klingeltöne, Megalogos, Internetinhalte fürs Handy (WAP), Newsletter zu Musik und Kurzmitteilungen für 104 Euro allein im ersten Monat. Keinem dieser Angebote konnte Matthias widerstehen. Schnell kamen so insgesamt mehrere hundert Euro im Monat zusammen.

In die Bredouille kommen die jungen Erwachsenen auch, wenn sie in eine eigene Wohnung ziehen und die ersten eigenen großen Anschaffungen machen. Möbel,

FOTOS: MAURITIUS; FANCY / VEER / F1 ONLINE

elektronische Geräte und teure Bekleidung über den Versandhandel oder auf Raten kaufen. „Da unterscheiden sie sich dann nicht mehr so von den älteren erwachsenen Schuldnern", ist die Erfahrung von Bettina Heine. Hinzu kommen Ausgaben für Miete, Strom und Benzin fürs Auto – alles Ausgaben, für die bisher häufig die Eltern aufkamen.

Schulden sind Vorgriff aufs Gehalt

Schulden sind eigentlich nichts Negatives. So sieht es Gunter Zimmermann, Sozialwissenschaftler und Mitautor des Schuldenkompass 2005. „Das Sich-Verschulden gehört heute ebenso wie das Sparen zu den normalen wirtschaftlichen Vorgängen in dem Lebenszyklus einer Person. Wichtig

KEIN TABU: ÜBER GELD MUSS MAN SPRECHEN.

ist jedoch, dass die Verpflichtungen aus einem Kredit genau bedacht werden. Sie stellen schließlich einen Vorgriff auf ein zukünftiges Einkommen dar."

Darüber wissen Matthias und seine Altersgenossen zu wenig. Das hat schon vor einem Jahr eine Studie des Commerzbank Ideenlabors herausgefunden. Die Tabuisierung des Geldes sei unter anderem Ursache dafür, dass sich viele Deutsche zu wenig mit ihren privaten Finanzen beschäftigen. „Es muss selbstverständlich sein, über Geld zu reden – auch über das eigene", sagt Professor Stefan Hradil, der die Studie wissenschaftlich begleitet hat. „Familie, Schulen und Banken sind gefordert."

Bettina Heine und ihre Mitarbeiter wollen helfen, die Wissenslücken der Jugendlichen zu schließen und haben dabei die Unterstützung des Commerzbank Ideenlabors. Die Schuldnerberaterin geht in Berliner Schulen und macht mit den Schülern der Abschlussklassen das Spiel „Was was kostet". Die Oberschüler sollen lernen, über das Tabuthema Geld zu sprechen: Wie teuer ist eigentlich die Miete für eine kleine Wohnung, was kosten das Fitnessstudio, der Fernseher und die Monatskarte? Das Spiel steht auch Lehrern aus anderen Bundesländern zur Verfügung.

Die Berliner Schuldnerberatung hat außerdem eine Infobroschüre zum Thema Mobilfunk für Jugendliche erstellt – peppig aufgemacht im Handyformat. Darin gibt es Tipps und Tricks zum Sparen.

Auch andere Banken erkennen mittlerweile die Notwendigkeit, etwas für die finanzielle Bildung ihrer künftigen Kreditkunden zu tun. „Als Kreditinstitut leben wir vom Kreditgeschäft, wir sehen uns aber auch in einer Verantwortung, gegen Überschuldung aktiv zu werden", so Theophil Graband, Vorstandsvorsitzender der norisbank. „Deshalb haben wir unter anderem das Projekt Finanz-ABC initiiert und wollen damit die finanzielle Grundbildung verbessern helfen." Im Unterricht sollen Realschüler nicht nur lernen, dass bestimmte Wünsche und Lebensstile bestimmte Ausgaben nach sich ziehen, sondern auch, die eigene finanzielle Lage realistisch wahrzunehmen.

Nicht den Kopf verlieren

Zum allgemeinen Finanzwissen gehört auch der Umgang mit Gläubigern und deren Forderungen. Viele Schuldner reagieren kopflos, ignorieren Zahlungsaufforderungen oder machen weitere Schulden, um andere Forderungen zu begleichen.

Matthias hat es richtig gemacht und sich rechtzeitig bei Bettina Heine gemeldet. Sie wird jetzt den Kontakt mit dem Mobilfunkbetreiber aufnehmen und verhandeln, wie Matthias seine Schulden Stück für Stück abbauen kann. ■

CHECKLISTE

Schulden vermeiden

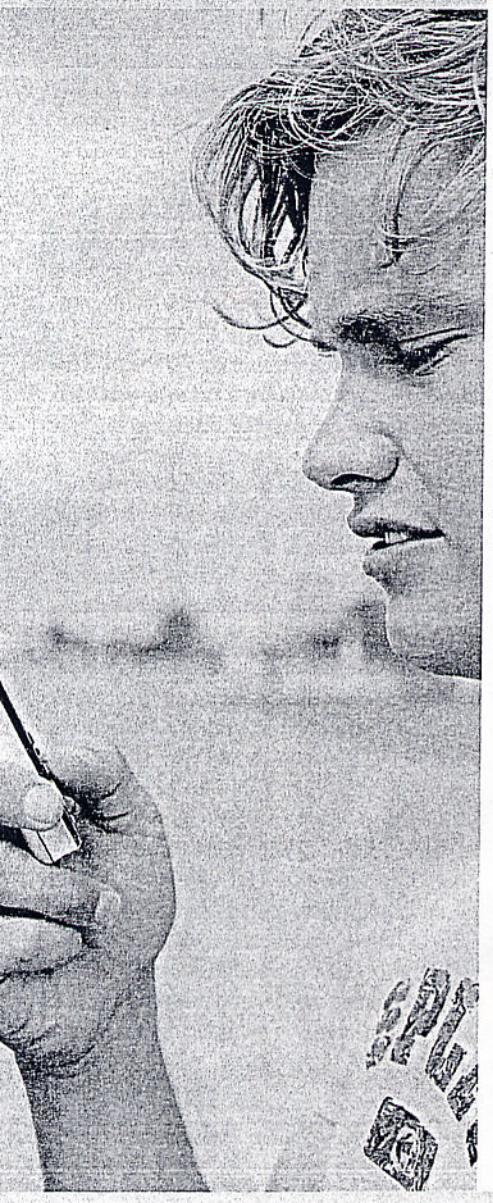
- **Haushaltsbuch führen.** Das Haushaltsbuch verschafft einen Überblick über die eigenen Konsumgewohnheiten und über die Summe, die monatlich unbedingt benötigt wird. Manchmal reicht es, die Ausgaben und Einnahmen nur in kritischen Phasen genau zu prüfen.
- **Auf Probe sparen.** Vor einer Kreditaufnahme die möglichen Raten zunächst zur Probe auf die hohe Kante legen. Nach drei bis vier Monaten ist absehbar, ob die Haushaltskasse die Belastungen dauerhaft aushält.
- **Nicht mehrfach verschulden.** Wenn der Dispokredit bereits ausgeschöpft ist, nichts mehr auf Raten kaufen, keine Kreditkarte nutzen und Hände weg vom Urlaub auf Pump. Möglichst nur bar bezahlen. Riskante Geldanlagen lösen kein Schuldenproblem.



Aktuelle Klingeltöne und Handyspiele sind für Jugendliche Statussymbole. Viele verlieren dabei die hohen Kosten völlig aus den Augen.

Schulden abbauen

- **Überblick verschaffen.** Kreditverträge, Rechnungen, Kontoauszüge und Zahlungsbelege sortieren und abheften. Eine Liste anfertigen, die Gläubiger, den Grund der Schulden, das Datum der Fälligkeit und die Höhe der Forderung nennt.
- **Sparmöglichkeiten finden.** Zuerst die wichtigen Dinge wie Miete, Stromrechnung und Grundnahrungsmittel bezahlen. Einschränkungen bei Telefonkosten, Klamotten, Freizeitausgaben und überflüssigen Versicherungen sind dagegen fast immer möglich.
- **Hilfe in Anspruch nehmen.** Adressen von gemeinnützigen Schuldnerberatungen nennen die Bezirksämter und die Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung (www. meine-schulden.de, Telefon 0561/771093). In akuten Situationen gibt es schnelle Hilfe.



Die Verlockungen sind überall



Fragen an **Dr. Dr. Gunter Zimmermann,** Sozialwissenschaftler und Mitautor des Schuldenkompass 2005 der Schutzgemeinschaft für Allgemeine Kreditsicherung (Schufa), über Ursachen und Vermeidung von Schulden bei Jugendlichen.

FINANZtest: *Welche Faktoren begünstigen Verschuldung bei jungen Erwachsenen?*
Zimmermann: Problematisch ist neben der oftmals hohen Handyrechnung die leichtfertige Verschuldung zur raschen Erfüllung eines Konsumwunschs. Das wird begünstigt zum Beispiel durch fehlendes Finanzwissen, in der Familie erlerntes Konsumverhalten und die rasche Verfügbarkeit von Geld durch Kontoüberziehung oder Kreditkarte. Wir müssen aber unterscheiden zwischen der wohl überlegten und der „notgedrungenen" Verschuldung. Letztere wird verursacht durch geringes Einkommen und geringe Ansparmöglichkeiten. Betroffen hiervon sind vor allem Alleinerziehende, junge Familien und auch arbeitslose Alleinstehende.

FINANZtest: *Wie können junge Erwachsene leichtfertige Verschuldung vermeiden?*
Zimmermann: Sie müssen den richtigen Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen sicherlich erst einmal erlernen. Hier sind Elternhaus und Schule in der Verantwortung. Außerdem darf das Selbstwertgefühl des Jugendlichen nicht vorwiegend durch seinen Konsum bestimmt werden. Nicht zuletzt muss ihr Finanzwissen verbessert werden. Zahlreiche Schuldnerberatungsstellen leisten bereits hervorragende Aufklärungsarbeit in den Schulen. Diese Tätigkeit muss vor allem auch finanziell gefördert und unterstützt werden.

FINANZtest: *Machen es die Banken, Versandhäuser und Mobilfunkunternehmen den Jugendlichen zu einfach, über ihre Verhältnisse zu leben?*
Zimmermann: Dispokredite, Teilzahlung, Kreditkarten und Ähnliches ermöglichen sicherlich einen raschen Zugang zu Geld. Andererseits sind die Verlockungen zum Konsum auf Raten allgegenwärtig. Wichtig ist, dass alle Beteiligten Verantwortung tragen, um Überschuldung zu vermeiden. Der jugendliche Konsument kann seine Handykosten durch Prepaidkarten kontrollieren und den Urlaub auf Kredit sollte er sich wohl überlegen. Die Banken sollten schon bei den ersten Anzeichen einer Zahlungsstörung das Gespräch mit dem Kunden suchen.

FINANZtest: *Wann wird aus einer Verschuldung eine Überschuldung? Wie können junge Leute das vermeiden?*
Zimmermann: Der Weg von der Verschuldung zur Überschuldung ist ein Prozess, der häufig von den Betroffenen nicht wahrgenommen oder bewusst ignoriert wird. Das Überschuldungsrisiko hängt auch maßgeblich von der Wohn- und Lebensform junger Erwachsener ab: Wer einen Ratenkredit aufnimmt, ledig ist und bei den Eltern oder auch alleine lebt, trägt ein unterdurchschnittliches Überschuldungsrisiko. Eltern gleichen finanzielle Engpässe oft aus. Junge Leute, die in einer Partnerschaft im eigenen Haushalt leben, haben dagegen ein höheres Überschuldungsrisiko. Überschuldung verhindert man am besten, wenn die professionelle Hilfe einer Schuldnerberatungsstelle in Anspruch genommen wird, sobald eine Zahlungsstörung auftritt oder der junge Mensch nicht mehr weiß, wie er seine Zahlungsverpflichtungen dauerhaft und fristgerecht erfüllen kann. In der Regel suchen die Betroffenen professionelle Hilfe viel zu spät auf.

FINANZtest: *Wer hilft den Jugendlichen, wenn sie Rat suchen?*
Zimmermann: Das sind zum Beispiel die Schuldnerberatungen der Wohlfahrts- und Arbeitslosenverbände, der Kommunen sowie kirchlicher Einrichtungen. Das Netz ist immer dichter geworden, trotzdem kann der Beratungsbedarf kaum erfüllt werden. Es fehlt Geld. Hier müsste die öffentliche Hand mehr Geld bereitstellen.

FOTO: O. GRAF / ZEFA / CORBIS